

# Das Wollschwein ist gefährdete Nutztier rasse des Jahres 2019

Mit dem Wollschwein steht im Jahr 2019 eine Nutztier rasse im Mittelpunkt, die auf der Roten Liste der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) in der Kategorie „Rassen aus anderen Ländern“ aufgeführt ist.

Das Wollschwein ist eine der ältesten, rein erhaltenen Schweinerassen Europas. Seinen Ursprung hat es auf dem Balkan, vor allem in Ungarn. Bis in die 1950er Jahre war es als Speckschwein weit verbreitet. Und eben dieser üppige Speck war es, der die Rasse dann, aufgrund veränderter Essgewohnheiten (hin zu mehr magerem Fleisch), an den Rand der Ausrottung drängte. Im Jahr 1993 gab es im Ursprungsland Ungarn weniger als 200 Tiere. Das einst in Ungarn millionenfach gehaltene Wollschwein wurde ab den 1960er Jahren kaum noch nachgefragt und entsprechend auch nicht mehr gezüchtet. Gerettet werden konnte es durch die in den 1970er Jahren gegründeten staatlichen Genbanken in Ungarn. Die genetische Nähe des Wollschweins zum schwarzen Iberico-Schwein, löste eine hohe Nachfrage nach Wollschweinschinken für die Produktion hochwertiger spanischer Schinkenprodukte der Spitzenklasse aus und war der Durchbruch zur Rettung der Wollschweine.

## Geschichte des Wollschweines

Die ersten schriftlichen Dokumente über die Schweinezucht in Ungarn stammen aus dem Jahre 1261. Ende des 12. Jahrhunderts erwähnt der römische Schriftsteller Columella in seinen Aufzeichnungen die sogenannten Szalonta und Bakony Schweine. Diese beiden Rassen waren bis ins 19. Jahrhundert in Ungarn am weitesten verbreitet. Vorher gab es eine halbwilde Zucht. Die Tiere wurden auf öffentlichen Flächen gehütet und im Herbst zur Eichelmast in die Wälder getrieben. Die Leistungszucht und Verbreitung des Wollschweins sind als Antwort auf die Nachfrage nach Fettschweinen zu sehen. Der Palatin Josef erhielt 1833 vom serbischen Fürsten Milos 10 Sauen und 2 Eber des Sumadja-Schweins geschenkt. Diese ließ der Palatin mit dem Szalonta- und dem Bakony-Bestand kreuzen. Diese Kreuzung war so erfolgreich, dass in den 1840er Jahren die ungarische Rasse „Mangalica“ bereits intensiv gezüchtet wurde. Drei Farben waren zu unterscheiden, das Blonde, das Schwarze und das Schwalbenbäuchige Mangalitzta.

## Das Blonde Wollschwein

Es ist die älteste Wollschweinerasse und wurde aus drei früheren Rassen gezüchtet: Das Szalonta-Schwein war schon vor der Zeit des Römischen Reiches im Karpatenbecken anzutreffen. Das Bakony-Schwein war eine Züchtung aus dem neapolitanisch-römischen Schwein und das Sumadja-Schwein, dem das Wollschwein seine endgültige Form zu verdanken hat, ist ebenfalls mediterranen Ursprungs. Das gilt auch für die Vorfahren des Schwarzen und des Schwalben-

bäuchigen Wollschweins. Daher ähnelt das heutige Wollschwein, den ausgestorbenen mediterranen Vorfahren. Bis heute werden in Ungarn überwiegend die Blondes Wollschweine mit hellgrauen bis blonden Borsten gezüchtet.

## Das Schwalbenbäuchige Wollschwein

Es entstand aus einer Kreuzung des Blondes und Schwarzen Wollschweins. Das Schwarze Wollschwein gilt als ausgestorben. Der Rücken



Die drei Rassen Rotes-, Blondes- und Schwalbenbäuchiges Wollschwein grenzen sich durch ihre unterschiedliche Zuchtgeschichte, Farbe, Größe, Körperform und Genpool eindeutig voneinander ab  
Alle Fotos: Gosmann, Repin, Simantke

des Schwalbenbäuchigen ist schwarz, die Mundwinkel, der untere Halsbereich und die untere Rumpfseite sind weiß, gelblich-weiß oder leicht rötlich. Es gilt als besonders widerstandsfähig.

## Das Rote Wollschwein

Es ist der „modernste“ Typ. Es entstand im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts aus der Kreuzung von Szalonta-Schweinen mit Blondes Wollschweinen. In der älteren Fachliteratur wird diese Kreuzung als „verbesserte Szalonta Rasse“ beschrieben. Erst um 1960 wurde sie als Rotes Wollschwein benannt. Die nach vorn geneigten Ohren sind oft weniger stark hängend als beim Blondes oder beim Schwalbenbäuchigen Wollschwein. Auch das Fundament ist häufig etwas stärker. Neueste Untersuchungen haben ergeben, dass es sich nicht um drei Farbschläge, sondern um drei eigenständige Rassen handelt.

Das Wollschwein ist auch unter dem Namen Mangalitzta-Schwein bekannt. Für die Bezeichnung Mangalitzta gibt es verschiedene Erklärungsansätze, die alle sehr treffend scheinen, so bedeutet Mangalitzta „walzenförmig“. Das rumänische Wort „mancare“ bedeutet „essen“. Das aus dem Serbokroatischen stammende „mangulica“ oder „mangulac“ beschreibt „leicht fest werdend“, das Wort „Mangala“ ist slawischen Ursprungs und beschreibt einen guten Ernährungszustand, ein „Mangala svinja“ wäre demnach ein Schwein, dass gut zunimmt. All diese Deutungsansätze geben schon eine gute Beschreibung zu dem kompakten, walzenförmigen Schwein mit feinen, aber harten Knochen und kräftiger Muskulatur.

## Eigenschaften und Nutzung

Tatsächlich trägt das Wollschwein feste, gekräuselte Borsten mit feiner Unterwolle im Winter und feine, glatte und kurze Borsten im Sommer.

Die Ferkel sind zunächst gestreift, wie Frischlinge beim Wildschwein, was auf eine nahe Verwandtschaft hindeutet. Die Sauen haben trotz relativ kleiner Würfe sehr gute Muttereigenschaften. Das Wollschwein ist ein Speckschwein. Im 19. Jahrhundert war Speck wertvoller als Fleisch. Die harte Arbeit der Menschen erforderte einen hohen Nährwert und so wurden diese Schweine bis ins Extreme gemästet. 470 kg und ein Speckanteil von 76% waren keine Sel-

tenheit. Das ist heute sicher nicht mehr das Ziel. Die täglichen Zunahmen sind natürlich fütterungsabhängig. Bei einer Fütterung, die auf einem hohen Rohfasergehalt basiert, haben diese Schweine nach einer 15-monatigen Mastdauer ein Lebendgewicht von ca. 120 kg. Das entspricht der Tageszunahme von ca. 260 g. Häufig wird in der Wollschweinemast jedoch viel Schwergetreide oder Brot eingesetzt, was zu höheren Zunahmen aber auch zu mehr Speck führt. Gleichzeitig leidet darunter aber die Speckqualität. Das Wollschwein ist robust und eignet sich ideal für die Freilandhaltung, das dichte Borsenkleid und eine Speckschicht schützen vor extremer Witterung. Aufgrund seines Bewegungsdrangs wird es auch als Laufscheuin bezeichnet. Der relativ hohe Wühl- und Bewegungsdrang erfordert ganzjährige Freilandhaltung, denn im Winter wie im Sommer brauchen die Tiere freien Auslauf. Sind Möglichkeiten zum Suhlen vorhanden, kommen sie auch mit sehr hohen Temperaturen gut zurecht. Das Fleisch ist stark marmoriert und hat dadurch einen exzellenten Geschmack. Es eignet sich bestens zum Braten. Auch für die Wurstproduktion ist es dank des niedrigen Wassergehaltes, durch den die Wurst auch nach längerer Lagerung noch frisch bleibt, gut geeignet.

## Der Speck

Er gilt als das wertvollste Produkt des Wollschweines, er ist, auch bei mäßiger Fütterung, dick, schneeweiß und von fester Konsistenz, hat einen niedrigen Schmelzpunkt und ist leicht verdaulich. Fleisch und Speck sind reich an wertvollen ungesättigten Omega-3-Fettsäuren, Thiamine, Riboflavin, Eisen, Zink und Kupfer. Bei artgerechter Haltung und Fütterung der Wollschweine kann eine hervorragende Fleischqualität mit besonders gutem Nährwertgehalt erreicht werden. Das Fleisch wird bei qualitäts-



bewussten Kunden und auch in der gehobenen Gastronomie immer beliebter. Und das ist gut so, nur wenn ein Absatzmarkt für Produkte geschaffen wird, können wir diese alte Schweine- rasse erhalten.

**Bestandsentwicklung**

Im Jahr 1999 war das Wollschwein bereits einmal die „Gefährdete Nutztier rasse des Jahres“. Mittlerweile ist viel passiert: Die Züchter untereinander sind gut vernetzt und es konnten mit Hilfe der Wissenschaft einige neue Erkenntnisse über die wolligen Schweine gewonnen werden. Mittlerweile ist zum Beispiel bekannt, dass es sich bei den drei Farbvarianten jeweils um eigenständige Rassen handelt. Im Jahr 2017 wurde dann das „Wollschwein-Register“ gegründet, mit dem Ziel, die Zucht und die Abstammungen der Tiere zu dokumentieren, und die Zucht auf eine solide Basis zu stellen. Sieben Jahre Vorarbeiten auf ehrenamtlicher Basis und gefördert durch ein Modell- und Demonstrationsvorhaben „Infrastrukturaufbau für die n desweite Zucht bestandsgefährdeter Nutztier rassen“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) waren hierfür notwendig. Regelmäßige Treffen der hiesigen Züchter, gemeinsame Tierbeurteilungen und gute Kontakte zu den ungarischen Züchtern sind als positive Entwicklung zu werten. Die Erfassung der Zuchttiere bedeutet einen weiteren Meilenstein für die Wollschweinzucht in Deutschland.

In Ungarn existiert ein Zuchtbuch für Wollschweine, dort werden etliche Tiere als staatliche Genreserve gehalten. Seit 1980 gibt es auch eines in Österreich, ebenso in der Schweiz. Vorbereitungen für Herdbücher gibt es derzeit in England, Frankreich, Norwegen, Rumänien und Serbien. In Deutschland sind wir mit dem Wollschwein-Register auf einem guten Weg. Wir haben in den letzten 8 Jahren Daten zu Züchtern und Zuchttieren ermittelt und statistisch ausgewertet.

Aufgrund doch sehr starker und oft auch kurzstiger Bestandsveränderungen sind diese sicher nicht auf dem aktuellsten Stand, sie spiegeln aber dennoch die Gesamtentwicklung in Deutschland wieder. Unsere Erfahrungen und

die Rückmeldungen an unser Register lassen auf einen positiven Trend schließen. Nachstehende Diagramme zeigen einige Auswertungen, dabei handelt es sich um Werte von Züchtern, die wir im Laufe der Projektzeit persönlich besucht haben.

Die technische Unterstützung unserer Arbeit erfolgt durch das Chromosoft-Programm, welches auch für viele andere Rassen eingesetzt wird. Hier haben wir inzwischen eine beachtliche Datensammlung die es uns auch ermöglicht, Abstammungen nachzuvollziehen oder virtuelle Anpaarungen vorzunehmen.

**Das offizielle Wollschwein-Register**

Seit 2018 führen wir das offizielle Wollschwein-Register. Bisher haben sich 23 Züchterinnen und Züchter diesem vertraglich angeschlossen. Mit weiteren stehen wir in Kontakt und gehen davon aus, die Teilnehmerzahl noch deutlich erhöhen zu können. Die nachstehende Tabelle zeigt die aktuellen Zahlen. Demgegenüber steht die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Europa, die neben vielen osteuropäischen Ländern und Belgien auch Ungarn schon erreicht hat. Das Risiko einer Einschleppung nach Deutschland wird vom Friedrich-Loeffler-Institut als hoch eingeschätzt. Wenn Bestände mit Wollschweinen erkranken würden, müssten diese Bestände getötet werden um eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Zudem werden die robusten Wollschweine häufig in tierfreundlicher Freilandhaltung gehalten. Viele Halter befürchten stark steigende Auflagen für die Freilandhaltung oder sogar deren Verbot, sollte die ASP Deutschland erreichen. Solche Szenarien würden die gerade aufstrebende Situation der Wollschweine erheblich gefährden. Entgegenwirken können eine gute Verteilung der Zuchttiere über das ganze Bundesgebiet, geeignete tiergerechte Aufstellungsmöglichkeiten und sicher auch eine wohlüberlegte Genreserve.

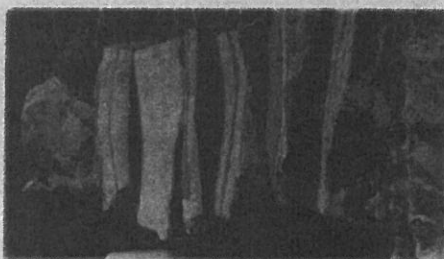


Blonde Wollschweinsau Bacska mit ihrer munteren Frischlingsschar Foto: Repin

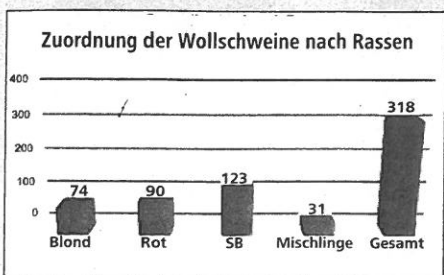
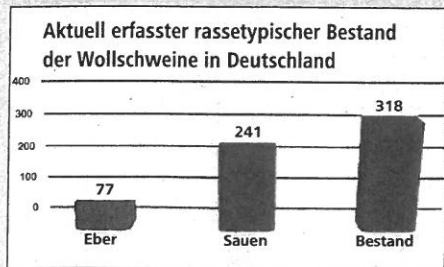
Die GEH ernennt seit dem Jahr 1984 alljährlich die „Gefährdete Rasse“ und macht damit deutlich, dass neben den Wildtieren und Wildpflanzen auch in der Landwirtschaft der Verlust der Vielfalt eingezogen ist.

**Ansprechpartner zum Wollschwein und weiteren Rassen der Roten Liste:**

Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH), Walburger Str. 2, 37213 Witzenhausen, Tel.: 05542-1864  
 Mail: info@g-e-h.de, www.g-e-h.de,  
 GEH-Rassebetreuer:  
 Rudolf Gosmann, Kolpingstr. 6, 49594 Alfhausen, Tel.: 05464-2221, Mail: r.gosmann@t-online.de  
 Das Wollschwein-Register:  
 Rudolf Gosmann, Kolpingstr. 6, 49594 Alfhausen; Mail: wollschwein-register@t-online.de  
 www.wollschwein-register.de, Tel.: 05464-2221



Wollschweinspeck auf dem Markt in Budapest



Gesamtbestand der derzeit im Wollschwein-Register erfassten Tiere nach Bundesländern									
Bundesland	Züchter	Blond		Rot		SB		Gesamt	
		Eber	Sau	Eber	Sau	Eber	Sau	Eber	Sau
Baden-Württemberg	1					1	4	1	4
Bayern	3					3	6	3	6
Berlin-Brandenburg	2	1	8	1	3			2	11
Hessen	1					1	3	1	3
Mecklenburg-Vorpommern	1					1	1	1	1
Niedersachsen	8	2	2	1	4	1	1	4	7
Nordrhein-Westfalen	1					1	1	1	1
Rheinland-Pfalz	0								
Saarland	0								
Sachsen	3					2	1	2	1
Sachsen-Anhalt	1						2		2
Schleswig-Holstein	2	1	4	2	4	2	6	5	14
Thüringen	0								
<b>Gesamt</b>	<b>23</b>	<b>4</b>	<b>14</b>	<b>4</b>	<b>11</b>	<b>12</b>	<b>25</b>	<b>20</b>	<b>50</b>